



NEWSLETTER 10

September 2023

Elul 5783 / Tishrei 5784

שנה טובה ומתוקה

Glückwünsche

zu Rosch haSchana

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,
das neue jüdische Jahr 5784 steht vor der
Tür und unsere Mitgliedsgemeinden und
jüdischen Organisationen sind alle mit den
Vorbereitungen der Hohen Feiertage be-
schäftigt.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen,
Freundinnen und Freunden sowie allen
Interessierten, die unseren Newsletter lesen

שנה טובה ומתוקה

Mögen wir alle eingeschrieben werden in
das Buch des Lebens und des Friedens.

Irith Michelsohn
Vorsitzende

Alexandra Khariakova
Stellv. Vorsitzende

Mircea Ionescu
Vorstandsmitglied

Larisa Korshevnyuk
Vorstandsmitglied

Daniel Schaban
Vorstandsmitglied

Rosch haSchana ist das Neujahrfest
im jüdischen Kalender und heißt auf
Hebräisch: Kopf des Jahres. Mit dem
lauten Blasen des Schofars, dem
Widderhorn, eröffnet Rosch ha-
Schana eine zehntägige Periode der
Selbstreflexion und Suche nach der
Versöhnung unter den Menschen
und zwischen der Menschheit und
Gott. Während dieser Zeit wirft man
einen Blick auf das vergangene
Jahr: die erfüllten oder verschobe-
nen Pläne, die erreichten Ziele oder
verworrenen Wege, verlorene Lie-
be oder neue Freunde... Man neigt
häufig dazu, das Leben in den Kate-
gorien des Erfolgs oder Versagens
zu bewerten - beim himmlischen
Gericht, das an Rosch haSchana be-
ginnt, stehen allerdings andere As-
pekte im Mittelpunkt. Die Mensch-
heit wird für die Zunahme von
Liebe oder Hass, Frieden oder Kon-
flikten, Rettung oder Zerstörung
in der Welt beurteilt, da der Ewige
den Menschen für die Bewahrung
seiner Schöpfung verantwortlich
macht, und diese Verantwortung
sich sowohl auf die Mega- als auch
auf die Mikroebene des mensch-
lichen Lebens bezieht. Die jüdische
Tradition lehrt, dass ein unfreund-
liches Wort tödlich wie eine Waffe
sein kann, und eine kleine Spende
sogar ein Leben retten kann. Solche
Kleinigkeiten werden von den Men-
schen häufig unterschätzt, da ihre
Wirkung nicht immer merkbar ist.
Abraham Ben Meir Ibn Esra betonte
aber, dass sie in den Augen Gottes

eine große Bedeutung haben. Er
erklärt, dass gute Taten als Segen
für den Menschen dienen, da sol-
che Menschen im Frieden mit sich
selbst und mit den Mitmenschen
leben. Ein Segen, den die Menschen
dafür vom Ewigen bekommen, ist
nur eine geschenkte Belohnung.
Eine böse Tat hat eine andere Wir-
kung. Mit jeder bösen Tat löscht
man etwas Gutes in der Welt. Da-
durch verliert alles Gute, das man
gemacht hat, seinen Wert, denn die
Bosheit bricht mit ihrer Aggressivi-
tät und Heimtücke das Vertrauen
und hinterlässt einen verwüsteten
Platz. Es gibt allerdings immer eine
Chance, um zum Guten zurückzu-
kehren. Durch Reue und Erkennt-
nis eigener Fehler kann man wie-
der auf den Weg der Gerechtigkeit
zurückkehren. Man muss nur den
Mut finden, um Vergebung zu bit-
ten und den anderen zu verzeihen;
die Mühe aufbringen, wieder gut zu
machen, was geschädigt wurde. Es
kann viel Zeit und Kraft kosten, aber
die Belohnung dafür ist groß – ein
harmonisches und gesegnetes Le-
ben.

Wir wünschen allen ein gesegnetes
und fröhliches Neujahr. Mögen alle
Menschen, die nach Frieden streben
und Geschwisterlichkeit in der Welt
verbreiten, ins Buch des Lebens für
das nächste Jahr eingeschrieben
werden, für Frieden und Freude.

Rabbinerin Natalia Verzhbovska
rabbinerin@juedische-gemeinade-bielefeld.de



Neuigkeiten aus der Union progressiver Juden in Deutschland



Viel haben wir in den letzten Wochen und Monaten bewegt und erreicht. Die erfolgreichen Sommermachanot, Familien-Schabbatot, die Planungen für das Minimachane in den Niederlanden, die Ausbildung unserer Praktikanten und Praktikantinnen zu Madrichim und Madrichot, die bevorstehende Wintermachane sowie bereits die Planungen für ein spezielles Sommermachane im nächsten Jahr beschäftigen nicht nur die Jugendabteilung, sondern uns alle. Immer wieder haben wir Wartelisten bei unseren Angeboten und freuen uns, dass diese so nachgefragt werden.

Abgesehen von den Jugendaktivitäten sind wir in der Endplanung für die Seniorenreise, die ebenfalls bereits ausgebucht ist. Eine Warteliste besteht hier ebenfalls.

Weiterhin beschäftigen wir uns mit der vereinfachten Zuwande-

rung Geflüchteter aus der Ukraine. Es werden immer wieder neue Anträge gestellt. Allerdings ist die Bearbeitung bei der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland sehr schleppend. Die Anträge, die wir Anfang November 2022 eingereicht haben sind leider immer noch nicht bearbeitet worden, und die Antragstellerinnen und Antragsteller haben ihre Originaldokumente noch nicht zurückerhalten.

In der Geschäftsstelle beschäftigten wir uns aber auch mit dem neuen Staatsvertrag, der zwischen der Bundesregierung und dem Zentralrat der Juden in Deutschland geschlossen werden soll. Bundesinnenministerin Nancy Faeser und der Präsident des Zentralrates der Juden, Dr. Josef Schuster haben den Vertrag bereits unterzeichnet und das Kabinett den Vertrag gebilligt. Nun folgte in der ersten Woche des Septembers die erste Lesung

im Bundestag. Weitere Lesungen werden folgen und wir hoffen, dass die religionspolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Ampelfraktion die einseitige Bevorzugung des Zentralrates der Juden in Deutschland erkennen und hier eingreifen werden.

Wir haben unsere Rechtsanwälte beauftragt, ein Gutachten darüber zu erstellen, ob der Zentralrat der Juden in Deutschland der alleinige Verwalter dieses Geldes sein kann und die Bundesregierung hier nicht die Neutralität des Staates verletzt.

Dazu ein Auszug aus dem Gutachten:

Art. 4 Abs. 1 GG gewährt Religionsgemeinschaften keinen Anspruch auf eine staatliche Leistung. Entschließt sich der Staat allerdings, Religionsgemeinschaften Leistungen zu gewähren, hat er seine aus

Art. 4 Abs. 1 GG folgende Pflicht zur weltanschaulich-religiösen Neutralität zu beachten. Das Bundesverfassungsgericht hat aus einer Zusammenschau von Art. 4 Abs. 1, 3 Abs. 3, 33 Abs. 3 sowie Art. 140 GG i.V.m. Art. 136 Abs. 1 und 4 und 137 Abs. 1 WRV abgeleitet, dass der Staat auf eine Gleichbehandlung der verschiedenen Religionsgemeinschaften zu achten hat. Wo er mit Religionsgemeinschaften zusammen arbeitet oder sie fördert, darf dies nicht zu einer Identifikation mit bestimmten Religionsgemeinschaften oder einer Privilegierung bestimmter Bekenntnisse führen...

Gerne stehen wir für weitere Rückfragen in der Geschäftsstelle zur Verfügung.

Irith Michelsohn
Vorsitzende

michelsohn@liberale-juden.de



Fotos: Verleihung der Israel-Jacobson – Plakette an Irith Michelsohn

von links nach rechts: Mircea Ionescu (UpJ), Dr. Matthias Schreiber (Landtag NRW), Irith Michelsohn (UpJ), Miriam Kramer (EUPJ), Alexandra Khariakova (UpJ) Larisa Korshevnyuk (UpJ), Daniel Schaban (UpJ)

Presidents' Day der UpJ

Für den Presidents´Day, den jährlichen Austausch der Gemeinde-Vorstände und die ordentliche Mitgliederversammlung, traf sich die Union progressiver Juden in Deutschland vom 09. bis 11.06.2023 im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn.

Das harmonische und produktive Wochenende wurde mit einem Grußwort der Vorsitzenden der European Union for Progressive Judaism Miriam Kramer eröffnet. Nach dem Kabbalat Schabbat mit Kantor Paul Yuval Adam und den Madrichim und Madrichot von UpJ-Netzer trafen sich die Delegierten zu einem festlichen Abendessen und regem Austausch.

Nach dem gemeinsamen Schabbat Schacharit mit Rabbiner Stefan Tiwy wurde am Samstag Nachmittag der Entwurf der neuen Compliance-Regeln der UpJ von Peter Zawilla, FMS Fraud & Compliance Management Services GmbH, vorgestellt und konstruktiv diskutiert. Anschließend stellten die Ehrenamtlichen von UpJ-Netzer den Delegierten ihre Arbeit vor, berichteten über die vergangenen Machanot, die geplanten Veranstaltungen für 2023 und 2024 sowie die Erfolge in der Vernetzung mit anderen Netzer Sniffim und Netzer Olami.



Hawdala mit UpJ-Netzer



Eröffnung und Austausch,
Rede der Vorsitzenden der EUPJ Miriam Kramer



Präsentation und Workshops
der Jugendabteilung

Grund zum Feiern war die Verleihung der Israel-Jacobson-Plakette an Irith Michelsohn, jetzige Vorsitzende und ehemalige Generalsekretärin der UpJ, Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld K.d.ö.R. und Geschäftsführerin des Landesverbandes der progressiven jüdischen Gemeinden in NRW e.V., mit der Laudatio von Dr. Matthias Schreiber, Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen.

Nach der ordentlichen Mitgliederversammlung am Sonntag verließen die Delegierten Bonn mit

vielen Informationen für ihre Gemeinden und in Vorfreude auf ein Wiedersehen bei der Jahrestagung der UpJ im nächsten Jahr vom 09.05 - 12.05.24 in Amsterdam.



Vorstellung der Compliance-Regeln
für die UpJ durch Peter Zawilla



Die Union progressiver Juden in Deutschland K.d.ö.R.

verleiht am 19. November in Berlin den undotierten Israel-Jacobson-Preis an **Professor Dr. Michael Wolffsohn** für seine Verdienste für die jüdische Gemeinschaft.

Prof. Dr. Michael Wolffsohn, Mitglied der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Shalom in München, geboren in Tel Aviv, ist ein deutscher Historiker

und Publizist. Er lehrte von 1981 bis 2021 Neuere Geschichte an der Universität der Bundeswehr München. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Internationalen Beziehungen, der israelischen und deutsch-jüdischen Geschichte sowie der historischen Demoskopie (= Umfragen in vordemokratischer

Zeit). Er ist Autor zahlreicher Bücher und schreibt für mehrere Zeitungen im In- und Ausland, beispielsweise für Die Welt, Bild, Neue Zürcher Zeitung und den Tagesspiegel. Wolffsohn war Mitglied im Stiftungsrat der Eugen-Biser-Stiftung und Vorsitzender der Jury des Eduard-Rhein-Kulturpreises. 1993 war er Gastprofessor am Dartmouth College in Hanover, New Hampshire. Von 1980 bis 1982 war er Präsidiumsmitglied des Deutschen Hochschulverbandes. Anfang der 1990er Jahre wurde er Mitglied im Collegium Europaeum Jenense. 1992 wurde er Mitglied der Europäischen Akademie für Wissenschaft und Künste. Seit 2001 ist er Mitglied des Kuratoriums der Goethe-Gesellschaft; von 2001 bis 2015 war er Mitglied des Kuratoriums der Eduard-Rhein-Stiftung. Seit 2002 gehört er dem Research Board of Advisors im American Biographical Institute an und ist Ehrenmitglied im Verein Deutsche Sprache.

Von seinem Großvater Karl Wolffsohn erbte er die Gartenstadt Atlantic im Berliner Stadtteil Gesundbrunnen. Die Komplettsanierung von 2001 bis 2005 erfolgte laut Eigendarstellung durch Verzicht auf den Großteil seines eigenen Vermögens. Die denkmalgeschützte Wohnanlage wurde mehrmals ausgezeichnet und ist ein gemeinnütziges deutsch-jüdisch-islamisch-interkulturelles Kultur- und Integrationsprojekt. Seine Ehefrau Rita, die Tochter von Wilhelm Braun-Feldweg, leitet die Gartenstadt Atlantic. Es sind oft einzelne Menschen mit

großen Visionen, die die Welt verändern. Für die jüdische Welt war das vor 200 Jahren in der norddeutschen Provinz Israel Jacobson (Halberstadt 1769 – Berlin 1828). Ein Bankier, angesehener Kaufmann, Doktor der Philosophie, Gründer der ersten „modernen“ jüdischen Reformschule in Seesen. Heute verehrt die Weltbewegung der liberalen Juden Jacobson als einen der ersten und bedeutendsten Reformer des Judentums.

Was lag näher, als nach ihm jenen Preis zu benennen, mit dem die Union progressiver Juden in Deutschland alle zwei Jahre Persönlichkeiten ehrt, die im Sinne Jacobsons Hervorragendes geleistet haben, als Juden in ihren Gemeinden, als Bürger in diesem Land.

Die Laudatio hält der Vorsitzende der CDU Deutschlands, Herr Friedrich Merz.

Der Israel-Jacobson-Preis wird von der Union progressiver Juden seit 2001 alle zwei Jahre verliehen und würdigt Persönlichkeiten, die sich um das Judentum in seiner Pluralität verdient gemacht haben.

Die Union progressiver Juden K.d.ö.R. wurde 1997 gegründet und vertritt derzeit bundesweit 27 liberale jüdische Gemeinden und Organisationen. Sie ist Mitglied der World Union for Progressive Judaism mit Sitz in Jerusalem und der European Union for Progressive Judaism mit Sitz in London. Vorsitzende der UpJ ist Frau Irith Michelsohn.

Anti AFD-Kundgebung

*mit der Liberalen Jüdischen
Gemeinde zu Magdeburg*

Am letzten Juli- und ersten Augustwochenende 2023 fand in Magdeburg der Bundesparteitag der „Alternative für Deutschland“ statt. 2500 Menschen reagierten am Samstag, 29.07.23 mit einem Protestzug gegen den Parteitag der AFD, initiiert durch das Bündnis „Solidarisches Magdeburg“. Auch die Liberale Jüdische Gemeinde zu Magdeburg beteiligte sich nach ihrem Schacharit Schabbat an dem Protestmarsch. Die Vorsitzende der Liberale Jüdischen Gemeinde Magdeburg, Larisa Korshevnyuk, bemängelt: „Die Betreiber des Messegeländes [wo der Parteitag stattfand] sind ja nicht verpflichtet, ihre Hallen der AFD zur Verfügung zu stellen, sie tun das aus finanziellem Interesse. Und die geringe Berichterstattung über den Protest in unserer Stadt im Gegensatz zu der sehr ausführlichen Berichterstattung zum Parteitag mit vielen Interviews mit Parteimitgliedern ist doch auch sehr bedauerlich. Als jüdische Gemeinde müssen wir immer wieder die zielgerichtete und minutiös geplante Vernichtung jüdischen Lebens durch die Nazis in Erinnerung rufen. Trotz

dieser Vergangenheit haben wir, die wir als jüdische Zuwanderer und Zuwanderinnen nach Deutschland gekommen sind, diesem Land wieder unser Vertrauen geschenkt. Wir haben dieses Land in unser Herz geschlossen, es wurde für uns die zweite Heimat. Gerade Sachsen-Anhalt ist die Wiege des liberalen Judentums, das hier vor 250 Jahren entstand. Und darum ist es uns nicht egal, was hier bereits seit einigen Jahren passiert. Zum ersten Mal in der Geschichte unserer Gemeinde stehen unsere Einrichtungen jetzt zeitweise unter Polizeischutz. Wir sind von großer Sorge erfüllt, wenn wir von Terroranschlägen auf jüdische Einrichtungen hören. An diese Situation können und sollten wir uns nicht gewöhnen. Unsere Mitglieder sind vorsichtig geworden und bringen trotzdem den Mut auf, sich offen gegen jegliche Form von Antisemitismus und Hass in unserer Gesellschaft zu stellen. Obwohl wir uns nicht von der Angst dominieren lassen und Vertrauen setzen auf eine Stadt und ein Land, denen demokratische Werte, Verantwortung, Vielfalt und Gleichbe-

rechtigung wichtig sind, wird gerade klar, wie dünn und zerbrechlich die Schicht von Zivilisation und Demokratie ist. Polizisten müssen Synagogen und andere jüdische Einrichtungen beschützen. Antisemitische und rassistische Straftaten nehmen zu. Im Bundestag und in allen 16 Landtagen sitzt eine Partei, deren führende Köpfe die zwölfjährige Nazi-Diktatur als einen „Vogelschiss“ in der deutschen Geschichte bezeichnen und das Holocaust-Mahnmal in Berlin als „Denkmal der Schande“ diffamieren. Die Gefahr zu unterschätzen, wäre naiv, sogar brandgefährlich, denn Systeme können sich schleichend ändern, so dass man es kaum merkt, bis es zu spät ist. Alle Bürger, nicht nur die jüdischen, müssen sich fragen, in welchem Land sie leben wollen; welche Zukunft unsere Kinder haben sollen. Eine rechtsradikale Partei darf nicht wieder groß werden in Deutschland, es liegt heute in unseren Händen!“

Larisa Korshevnyuk
Vorsitzende der Liberalen Jüdischen
Gemeinde Magdeburg
jgmagdeburg@web.de



JÜDISCHE GEMEINDE ZU MAGDEBURG E.V.

JÜDISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT

Markgrafenstraße 3, 39114 Magdeburg E-Mail: jgmagdeburg@web.de

Liberaler jüdischer Gemeinde zu Magdeburg

Nutzungsmöglichkeit der neuen Synagoge durch die Jüdische Gemeinde zu Magdeburg e.V.

Zwischenzeitlich haben wir ein Auskunftsbegehren beim Landtag und beim Landesverwaltungsamt bezüglich der Nutzungsmöglichkeit beantragt.

In der Auskunft des Landtags sind die Petition der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Magdeburg e.V. und die Prüfung durch den Landtag enthalten. Die Synagogengemeinde gab an: **„Aus dem Beschluss der Mitgliederversammlung dürfen wir zitieren: Die Synagoge wird als eine freie Synagoge für jeden, der beten möchte, unabhängig von Religion und Herkunft erklärt.“**, vgl. Schreiben vom 12.08.2019. Aus dem Zusammenhang mit der Petition unserer Gemeinde ist eindeutig, dass diese Zusage nicht nur beinhaltet, dass Mitglieder beten dürfen, sondern die Nutzungsmöglichkeit durch die Jüdische Gemeinde zu Magdeburg e.V. Dies war unser Anliegen.

Im Zuwendungsbescheid vom 10.03.2021 findet sich folgender Text:

I. Bewilligung

...

6. Die Zuwendung ist zweckgebunden. Sie dient gemäß der Erklärung der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg K. d. ö. R. vom 12.08.2019 (Anlage) allein der Finanzierung des Vorhabens „Neubau einer freien Synagoge für jeden, der beten möchte, unabhängig von der Religion und Herkunft“ unter der postalischen Anschrift: 39104 Magdeburg, Julius-Bremer-Straße 3.

III. Nebenbestimmungen/Auflagen

Alle Nebenbestimmungen/Auflagen/Bedingungen gelten rückwirkend ab Beginn der Investitionstätigkeit.

Die Bewilligung erfolgt unter der Auflage, dass die Synagoge für alle Menschen jüdischen Glaubens - gleich, welcher Strömungen - offensteht. Ein Verstoß gegen diese Auflage kann zum Widerruf der Zuwendung führen.“

In unserer Anfrage beim Landesverwaltungsamt haben wir darauf hingewiesen, dass die Synagogengemeinde jegliche Nutzung der Synagoge durch die Liberale Gemeinde ablehnt. In ihrem Schreiben vom 29.11.2022 wird angegeben: **„Eine Synagoge hat entweder den Status einer liberalen oder orthodoxen Synagoge.“**

Die Auflage, die mit der Bewilligung der Fördermittel durch den Landtag verbunden ist, wurde **nicht** erfüllt. **Müssen wir uns damit abfinden?** Die Ungleichbehandlung ist deprimierend. Die Staatskanzlei feiert sich und wir werden ignoriert, obwohl sie wissen sollte, dass wir einen Anspruch auf Mitbenutzung haben müssen oder die Fördermittel werden zurückgezahlt.

Mit freundlichen Grüßen

Larisa Korshevnyuk, Vorsitzende

Magdeburg, den 07.09.2023

Bankverbindung : Stadtparkasse Magdeburg Blz : 810 53 272 Konto-Nr: 39009551



Sommermachane

1. Woche

Die diesjährige Sommermachane für die Jüngeren (7-12 Jahre alt) fand in Verden statt. Es war eine sehr tolle Zeit, sowohl Madrichim und Madrichot als auch Chanichim und Chanichot hatten Spaß, haben sich viel neues Wissen angeeignet und sind zu einer Familie geworden.

In der Machane ging alles ums Thema Israel mit dem Motto „Chalav u'dvash“ (Milch und Honig).

Am Tag der Anreise (Sonntag) hatten die Chanichim und Chanichot die Gelegenheit, sich bei einer Peula und beim Abendprogramm, wo es um die Zukunft und Künstliche Intelligenz ging, kennenzulernen und untereinander auszutauschen. Der nächste Tag war der israelischen Geschichte gewidmet. Bei einer Peula haben die Madrichim und Madrichot sich auf einen Aspekt der Geschichte Israels konzentriert, den sie sich selbst aussuchen durften. Nach dem Mittagessen gab es

ein aktives Mittagsprogramm, wo die Chanichim und Chanichot, in verschiedenen kleineren Gruppen unterteilt, sich mit israelischen Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Epochen befassten sollten.

In der nächsten Peula sollten die Chanichim und Chanichot ein Video über die Namen der Kwutzot (Gruppen) drehen und später den anderen Kwutzot vorstellen. Die Kwutzot wurden nach den Kibbutzim: Lotan, Degania, Sde Boker und Maagan Micha'el, benannt.

Isravision ist mittlerweile zu einer Tradition bei uns geworden. Das ist immer ein aufregender und unvergesslicher Tag für alle! Dieses Mal wurden Lieder ausgewählt, die Israel bei der Eurovision vorgestellt hat. Die Chanichim und Chanichot sollten eine Präsentation vorbereiten mit Gesang, Tanz und Kostümen.

Am Ende des Tages fand die große Show statt.



Am Mittwoch ging's zum Klettern. Während zwei Kwutzot klettern waren, haben die anderen über die weltweite Organisation Netzer viel erfahren.

Der Donnerstag war der israelischen Geographie gewidmet. Wie immer gab es am Anfang des Tages eine Peula (Workshop), gefolgt von einer Tanzsession und Chugim (Gruppenarbeit). Der Tag endete mit einem Abendprogramm, bei dem wir eine Reise durch Israel gemacht haben und die landwirtschaftlichen Produkte Israels wie Weizen, Gerste, Trauben, Oliven, Datteln, Granatäpfel, Feigen kennengelernt haben.

Am Freitag haben wir uns mit der Vorbereitung des Schabbats beschäftigt. Bei der Peula ging es um das liberale Judentum und als nächstes wurde eine kurze Tanzsession angeboten. Nachmittags sind wir alle gemeinsam ins Schwimmbad gegangen, gutes Wetter war

sogar auch dabei. Danach ging's direkt mit der Schabbatvorbereitung weiter, wir haben gemeinsam Challot gebacken. Am Abend hatten wir Besuch von Rabbinerin Alina Treiger, mit ihr haben wir gemeinsam den Schabbat begrüßt.

Der Samstag hat mit dem Schacharit begonnen. Die Rabbinerin erzählte uns über die Parascha, wo es um das Schma Gebet ging. Dies war ebenso das Thema der Peula, die danach folgte. Nach Chugim und einer Abschiedspeula konnten sich die Teilnehmenden auf den Abschlussabend vorbereiten.

Jeder Chanich und jede Chanicha bekam eine Medaille mit einer Eigenschaft oder Situation, die ihn oder sie auszeichnete. Nach einer stimmungsvollen Hawdala hatten wir alle ganz viel Spaß bei der Party. Am Sonntag ging's leider schon zurück, aber alle freuen sich auf die kommenden Machanot!

2. Woche

Die Sommermachane für 12- bis 18-Jährige fand dieses Jahr vom 30. Juli bis 6. August in Verden in Niedersachsen statt. Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Staatsgründung Israels haben wir uns für eine Woche auf eine Reise quer durch Israel begeben. Deshalb stand die Machane unter dem Motto „Sabres“ (im Land Israel Geborene).

Am Sonntag begann unsere aufregende Woche mit Kennenlernen und einem interessanten Quizshow-Abendprogramm, bei dem wir unser Wissen auf die Probe stellten.

Der Montag war der israelischen Geschichte gewidmet. Wir lernten viel über die Anfänge des Staates Israel, aber auch über die Fragen und Kontroversen, die das Land heute prägen. Unsere 4 Kwutzot

(Gruppen) trugen die Namen von Kibbutzim: Sde Boker, Degania, Lotan und Ma'agan Micha'el. Wir drehten gemeinsam kurze Filme über unseren jeweiligen Kibbutz, die am Abend vorgestellt wurden.

Am Tag der israelischen Geographie lernten wir morgens in der Peula alle Facetten Israels kennen – vom grünen Berg Meron im Norden bis zur heißen Negev-Wüste im Süden. Außerdem hatten einige Teilnehmende in einem Chug die Möglichkeit, die Karte Israels in Form eines Kuchens kulinarisch zu verewigen. So hatte jeder beim Mittagessen ein kleines Stück Israel zum Nachtisch. Abends begaben wir uns in die „Höhle der Löwen“, um im Geiste des Einfallsreichtums und der Innovationskraft der Start-up-Nation Israel verschiedene Ideen für Erfindungen, die auf Ma-





chane nützlich wären, unseren Investoren schmackhaft zu machen. Der Mittwoch war eine willkommene sportliche Abwechslung. Im Kletterwald direkt neben der Jugendherberge erklimmen wir gemeinsam neue Höhen. Mittags lernten wir in der Peula über die Netzerwerte und über die vielen Netzer-Snifim (Zweigstellen) auf der ganzen Welt. Unser traditioneller Filmabend durfte auf Machane natürlich nicht fehlen! Dieses Jahr schauten wir den Film „A tale of love and darkness“ über die Kindheit des israelischen Schriftstellers Amos Oz und redeten anschließend über die Bedeutung der hebräischen Sprache.

Einer der unvergesslichen Höhepunkte der Machane war zweifellos die Isravision, bei der wir israelische Musik aus verschiedenen Jahrzehnten kennenlernten. 6 Teams, die

Städte in ganz Israel repräsentierten (Haifa, Aschdod, Jerusalem, Eilat, Be'er Scheva und Tel Aviv), hatten einen ganzen Tag Zeit, um ein Lied, das von Israel beim Eurovision Song Contest aufgeführt wurde, vorzubereiten.

Gesang, Tanz, Schauspiel, Kostüme, Bühnenbild – der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

Abends traten alle Städte in einer großen Show auf und bereiteten unserer Jury schwere Kopfschmerzen, einen einzigen Sieger aus diesen tollen Auftritten auszuwählen. Unsere Woche neigte sich langsam dem Ende zu und wir bereiteten uns in Peulot und Chugim auf den Beginn des Schabbats vor. Doch nach dieser relativ regnerischen Woche schenkte uns das Wetter am Freitagmittag die Gelegenheit, das Freibad zu besuchen, die wir natürlich dankend annahmen.

Durch den Kabbalat Schabbat und Schacharit Schabbat begleitete uns Kantorin Shulamit Lubowska mit ihrer wundervollen Stimme. Beim Schacharit konnten wir sogar gemeinsam aus der Tora lesen, dank der Familien-Torarolle, die uns Irith Michelsohn für die Sommermachanot ausgeliehen hatte.

Unsere unvergessliche Woche fand ihren krönenden Abschluss mit einer Abschlussshow, Walzer-Tanz und einem beeindruckenden Video als Zusammenfassung dessen, was wir im Laufe dieser Woche gelernt und erlebt hatten und wie wir zu einer großen Mischpacha (Familie) zusammengewachsen waren. Nach der familiären Hawdala folgte eine ausgelassene Party, bei der wir un-

sere neuen Freundschaften und die vielen unvergesslichen Momente der Machane „Sabres“ feierten.



Minimachane in Holland mit Netzer Nederland

Vom 27. bis 29. Oktober 2023 wollen wir uns gemeinsam mit holländischen Chanichim*ot in den Niederlanden treffen. Wir wollen gemeinsam Schabbat feiern, Spaß haben, und uns über die Grenzen hinweg kennenlernen. Die Machane wird gemeinsam von UpJ-Netzer und Netzer Nederlande organisiert.



Familienschabbaton Berlin

Vom 01. bis 03. Dezember 2023 können wir uns zum Familienschabbaton in einer Jugendherberge in der Nähe von Berlin treffen. Wir wollen gemeinsam Schabbat feiern, uns kennenlernen und natürlich auch Spaß haben.

Wintermachane 2023 in NRW

Die Wintermachane findet vom 22. bis 29. Dezember in NRW statt. Wir verbringen gemeinsam den Schabbat, treffen alte Freunde, lernen neue Freunde kennen und werden viel Spaß haben.

Anmeldungen unter
<https://events.guestoo.de/UpJ-Netzer>

